

»Vier Siege an einem Tag sind wirklich etwas Besonderes!«

(rud) - Der 12. Dezember war »sein« Tag. Viermal kehrte Ralf Oppoli auf der Recklinghäuser Heimatbahn als Sieger in den Stall zurück.

Nachdem der 32-jährige zuvor bereits wieder stärker in den Mittelpunkt gerückt war, spiegelte dieser Nachmittag endgültig wieder, dass das traditionsreiche Quartier auf der Hillerheide im Aufwind segelt. »Die Qualität unserer Pferde hat wieder zugenommen«, bestätigt Oppoli jun., dass das zwischenzeitliche Tal durchschritten scheint. Im nachfolgenden Interview wagt Ralf Oppoli einen Ausblick und nennt die Perspektiven der von ihm und Vater Dieter geführten Trainer-Anstalt:

Ralf Oppoli, zuletzt hat man Sie wieder vermehrt im Siegerzirkel angetroffen. Ein Zeichen dafür, dass es aufwärts geht?

Was heißt: Es geht aufwärts? Momentan steht uns einfach wieder besseres Material zur Verfügung, haben wir wieder recht ordentliche Pferde. Vor zwei, drei Monaten mussten wir zufrieden sein, wenn nach einem Renntag kleinere Platzierungen zubuche standen. Das lag einfach daran, dass auch wir den generellen Trend mitbekommen haben. Es gibt einfach derzeit nicht so viele investitionsfreudige Besitzer. Aber trotzdem haben die Pferde unseres Stalles momentan wieder gute Perspektiven. Gleichzeitig müssen wir unsere Ziele aber auch höher stecken. Wenn die Qualität zugenommen hat, sollte sich dies auch im Abschneiden bemerkbar machen.

Am 12. Dezember haben Sie gleich vier Rennen an einem Nachmittag gewonnen. Eindrucksvoller hätte sich das aktuelle »Hoch Oppoli« aber kaum bemerkbar machen können!

Das ist richtig, wobei ich mir aufgrund der chancenreichen Engagements im Vorfeld mindestens zwei Siegfahrten erhofft hatte. Dass am Ende dann gleich vier erste Plätze herausgesprungen sind, war schon



Ralf Oppoli -vier Siege am 12. Dezember

Foto: Archiv

etwas Besonderes. Doch wenn man die Formen der Pferde gesehen hatte, waren die vier Siege eigentlich fast schon Pflicht.

»Pflichtsiege« müssen aber auch erst einmal eingefahren werden!

Das ist natürlich richtig. Und ich habe mich – wie gesagt – auch wirklich riesig gefreut. Prinzipiell wäre ich zufrieden, wenn mir pro Veranstaltung schon ein Erfolg gelingen würde. Ich hoffe, dass ein solcher Tag wie jener Sonntag bald wieder glückt.

Haben Sie das entsprechende Material, um über den Winter in der Erfolgsspur zu bleiben?

Ich denke schon. Da ist einerseits mein Sieger-Quartett mit Minnesota Tom, Errolstar, True Tristan und Shirkan, aber es sind noch andere hoffnungsvolle Starter im Lot. Der Stall in der Burg hat uns nach einem zwischenzeitlichen Quartier- Wech-

sel nun wieder sein Vertrauen geschenkt. Mit Bon Marin, Jukasia und El Levante sowie drei jüngeren Pferden ist gutes Potenzial vorhanden, Außerdem ist Gloria As wieder im Kommen. Auch der talentierte Lupes Hope wird seinen Weg machen. Der junge Apache kann ebenfalls enorm viel laufen, muss aber andererseits noch sehr viel lernen. Apache ist noch ziemlich unerfahren und kann sein Können deswegen noch nicht vollends umsetzen.

Stellen Sie einige Pferde bitte ein wenig näher vor!

Bon Marin ist in seiner Klasse momentan eines der besten Pferde in Dinslaken. Zuletzt hat er zwar zweimal von der Spitze gewonnen, aber er hat zuvor bewiesen, dass er vom Rennverlauf unabhängig ist. Bei Shirkan haben wir bezüglich Anspannung und Beschlag einiges umgestellt. Er hat sich nun voll gefunden. Jukasia hat bei

ihrem letzten Start einen klaren Ansatz geliefert. Die Stute nähert sich immer mehr ihrer guten Form aus dem Frühjahr. Errolstar hat von seinen letzten vier Starts drei als Sieger beendet, ist dabei aber noch keinesfalls an seine Grenzen gestoßen. Erfreulich ist auch, dass True Tristan endlich restlos gesund ist.

Die Karriere des Wallachs soll zwischenzeitlich am seidenen Fadengehängen haben?

Das ist richtig. Vor einigen Jahren attestierten die Ärzte, dass die Sehne hinten rechts zu 84 Prozent zerstört sei und er wohl keine Rennen mehr bestreiten könne. Wir haben ihn dann kastrieren und 15 Monate lang – bei Wind und Wetter – nur auf der Weide stehen lassen. Er hat es überstanden und seine Verletzung scheinbar überwunden. True Tristan ist das beste Pferd, das jemals im Besitz unserer Familie war Ohne seine einstige Blessur hätte er schon eine sechsstelligen Gewinnsumme. Wir hoffen, dass wir noch viel Freude an ihm haben werden. Trotzdem richtet sich der Blick nach jedem Rennen erst einmal auf sein ehemals lädiertes Bein.

Haben Sie auch Pferde, mit denen Sie demnächst auf höherer Ebene mitmischen können?

Wir haben einige Zweijährige, die in der kommenden Saison von sich reden machen sollen. Eine gute Meinung habe ich von Pressys Passat aus dem Besitz von Günter Jenzer. Pressys Passat hat sich kürzlich in 19-er Zeit qualifiziert. Wir wollen uns mit ihm auf die kleine dreijährige Route konzentrieren – aber sie darf auch ruhig größer werden.

Welche Rolle spielt ihr Vater Dieter, der früher als Trainer zeichnete?

Prinzipiell ist alles beim alten geblieben. Er ist nach wie vor Manager und Trainer. Wir arbeiten Hand in Hand. Lediglich das Geschäft läuft nun auf meinen Namen.